

Ausnahmen von dem Verbote sind im einzelnen Falle festzusetzen, wenn und insoweit der Abgabenrestant nachweist, oder sonst vorliegt, daß derselbe den Besuch von Gastwirthschaften und Schankstätten bei der Beschaffenheit seines Erwerbszweiges zu Versorgung von Speise und Trank ohne Verlust an Zeit und Geld nicht entbehren kann.

Ausgenommen von dem an einen Abgabenrestanten erlassenen Verbote des Besuchs öffentlicher Vergnügungsorte sind diejenigen Fälle, in denen der Letztere auf Anordnung einer Behörde, oder zur Theilnahme an einer Wahlversammlung, oder zu Abgabe von Stimmzetteln bei öffentlichen Wahlen oder zur Theilnahme an einer Versammlung stattfindet, welche auf Grund gesetzlicher Vorschrift oder einer anderen Norm des öffentlichen Rechts abzuhalten ist.

Das Verbot hat schriftlich zu geschehen.

§ 2. Die Inhaber von Gast- und Schankwirthschaften innerhalb des Gemeindebezirks sind von den auf Grund von § 1 dieses Regulativs erlassenen Verböten schriftlich in Kenntniß zu setzen.

Sie sind verpflichtet, Personen, welche einem Verbote der gedachten Art unterstehen, von ihren Gastwirthschaften, Schank- und Tanzstätten wegzuweifen und dasern dies erfolglos geblieben ist, polizeiliche Hilfe zu Durchführung des Verbotes anzurufen.

§ 3. Den Vorstehern von Corporationen, Vereinen und geschlossenen Gesellschaften kann aufgegeben werden, solche Mitglieder, welche einem Verbote der § 1 gedachten Art unterstehen, von denjenigen durch Erstere benutzten Räumlichkeiten auszuschließen, in denen Speisen und Getränke gegen Entgelt verabreicht, oder Tanzlustbarkeiten oder sonstige Vergnügungen abgehalten werden.

§ 4. Die Uebertretung eines Verbotes der in § 1 gedachten Art wird mit Haft bis zu 14 Tagen, die Nichterfüllung der in §§ 2 und 3 den Inhabern

von Gastwirthschaften, Schank- und Tanzstätten, sowie den Vorstehern von Corporationen, Vereinen und geschlossenen Gesellschaften auferlegten Verpflichtungen mit Geldstrafe bis zu 100 Mark beziehentlich 8 Tagen Haft bedroht.

Schönheide, am 11. August 1884.

Der Gemeinderath.

(L. S.)

Gustav Haupt, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des königlichen Finanzministeriums sollen die am sogenannten alten Wiesenhaufe zwischen den Stationen Schönheide und Witzschhaus der Aue-Adorfer Eisenbahn befindlichen, seither zum **Rechnungsbetriebe** dienenden **Baulichkeiten** und **Geräthe**, darunter ein kupferner Kessel von 1,5 m Weite 0,88 m Tiefe und ca. 270 Pfd. Gewicht

am 11. k. Mts. von Vorm. 11 Uhr an

unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl unter den Bietern gegen sofortige baare Bezahlung und unter den im Termine sonst noch bekannt zu gebenden Bedingungen **an Ort und Stelle** beziehungsweise auf den Abbruch versteigert werden.

Speciellere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Oberforstmeisterei, sowie die königliche Forstrevierverwaltung zu Schönheide und der Wiesenwärter Schädlich im vorstehend bezeichneten alten Wiesenhaufe.

Königliche Oberforstmeisterei Eibenstod,

am 27. November 1884.

Greiffenhahn.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der dritten Sitzung des Reichstags ist der von der deutschfreisinnigen Partei eingebrachte Antrag auf Abänderung des § 32 der Reichsverfassung in dem Sinne, daß den Abgeordneten neben freier Fahrt auch Tagegelder zu gewähren seien, mit 180 gegen 99 Stimmen angenommen worden. Bis zur Inkraftsetzung des neuen Gesetzes sollte der Bundesrath die Höhe der Vergütung bemessen. Die Verhandlung über diesen alten Streitpunkt bot manches Interesse, insbesondere durch Betheiligung des Fürsten Bismarck, die zu einer scharfen Auseinandersetzung mit den Deutschfreisinnigen und Ultramontanen führte. Die Veranlassung gab die Antwort Hänel's auf die Warnung Bismarck's vor dem Rütteln an der Verfassung. Hänel meinte, die Regierung habe ja selbst keineswegs die Verfassung als ein Kräutchen rühr' mich nicht an behandelt, sondern selbst wiederholt Anträge auf Abänderung gestellt (z. B. Verlängerung der Budgetperioden) und hob dann hervor, daß ja der Reichstag schon siebenmal den Antrag auf Einführung der Tagegelder angenommen habe. Bismarck erwiderte, er, der sich nicht von Europa einschüchtern lasse, werde sich dies auch von keiner Reichstagsmehrheit bieten lassen, zumal nur drei Parteien in die zwei conf. und die nat.-lib. Kaiser und Reich wirklich stützen wollten. Die Deutschfreisinnigen strebten nach parlamentarischer Herrschaft, das Centrum nach der Herrschaft der Geistlichen oder der Kirche. Von beiden Seiten wurde unter Berufung auf ihren guten Patriotismus dagegen Protest eingelegt.

— Frankreich. Da infolge der eingetretenen kalten Witterung die Cholera in Paris fast ganz erloschen ist, so hat der Seinepräfect die Veröffentlichung fernerer Choleraberichte eingestellt.

— Die Befriedigung der Fremden in Paris, welche natürlich ihre Spitze besonders gegen die Deutschen richtet, hat sich aufs Neue geäußert. Im Gemeinderath des Seine-Departements hat Herr Jaquet beantragt, alle öffentlichen Unternehmungen unter Androhung der Lösung ihrer Verträge zu verpflichten, bloß Franzosen zu beschäftigen. Der Antrag ist einem Sonderausschusse überwiesen worden. Für dieses gehässige und kleinliche Verhalten wird die Roth der Pariser Arbeiter als Entschuldigung angeführt. Die Bewegung kann aber, ist sie erst im Zuge und hat sie die officielle Genehmigung einer Behörde erhalten, leicht dazu führen, daß ein Sturm gegen alle ausländischen Arbeiter in Paris erfolgt. Abgesehen von den internationalen Folgen, die daraus erwachsen können, ist auch die Lage der Fabrikanten in Paris eine derartige, daß viele, wenn sie ihre wohlfeileren und willfährigen ausländischen Arbeiter entlassen müssen, ihre Etablissements gänzlich zu schließen gezwungen sind.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstod, 1. Dezbr. Entgegen der von uns geäußerten Befürchtung, die Schlittenbahn könne bald wieder zu Wasser werden, ist seit Sonnabend wieder neuer Schneefall eingetreten, so daß der Bahnverkehr auch dieses Mal vielfachen Unterbrechungen ausgesetzt wurde. Auf der Aue-Adorfer Linie blieb der Zug am Sonnabend zwischen Schönheide und Hammerbrück im Schnee stecken und gelangte auf unserm Bahnhofe erst Abends 8 Uhr 45 Min. erst Nachts 12 $\frac{1}{2}$ Uhr hier an. Die liebe Jugend ist mit dem massenhaften Niedergange des Schnees natürlich sehr einverstanden und benutzte denselben in der ausgiebigsten Weise.

— Johannegeorgenstadt, 30. November. Mit unseren Verkehrsverhältnissen scheint es bei Schneefällen recht schlimm zu stehen. Gestern Abend blieb der Zug in Georgenthal sitzen und wurde infolge dessen der letzte Abendzug von hier aus gar nicht abgelassen. Einzelne Passagiere stiegen an der betreffenden Stelle aus und begaben sich zu Fuß nach hier. Der erste Zug heute morgen kam ebenfalls mit

einer Verspätung von über 3 Stunden hier an. Die für unsere Bahn bestimmten Betriebslokomotiven sind fast immer in Reparatur, so daß abwechselnd größere Maschinen benutzt werden müssen. Auch die neuen Personenwagen sind schon verschiedenen Reparaturen unterworfen gewesen und giebt es seit dem am vergangenen Montag bei Erla vorgelommenen Rabbbruch gar keine II. Klasse mehr in den nach hier verkehrenden Zügen.

— Dresden. Der kgl. Altersrentenbank in Dresden-Alstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus — hat der Monat Oktober im laufenden Jahre eine solche Menge von Einlagen gebracht, wie noch in keinem Jahre bisher. Es ist dies jedenfalls eine Folge der im September dieses Jahres veranstalteten Verbreitung des Aufrufs zur Rentenerwerbungs, der auf Kosten eines Agenten der Bank vielen Tageblätter des Landes als Beilage beigegeben wurde, denn durch jenen Aufruf sind Viele, denen die Altersrentenbank bis dahin noch unbekannt war, auf sie aufmerksam gemacht worden und Mancher von ihnen hat sich bewogen gefunden, durch Einzahlung von einer oder einigen Mark den Grund zu einer vom Staate garantirten Altersrente für sich oder Eines der Seinen zu legen. Aber auch mancher Andere, der dazu den Anfang schon gemacht hatte, hat durch den Aufruf eine Anregung erhalten, den früher schon geleisteten Einzahlungen eine neue hinzuzufügen, um die bereits erworbene Rentenanswartschaft noch etwas zu erhöhen. So sind denn im vorigen Monat der Stückzahl nach fast 4 Mal und dem Betrage nach fast 5 Mal soviel Einlagen bei der Altersrentenbank gemacht worden, als im gleichen Monat des Vorjahrs, das selbst schon das günstigste unter allen bis dahin verlaufenen 25 Geschäftsjahren der Altersrentenbank gewesen war. Es wurden eingezahlt 72,994 M. in 316 Einlagen im Oktober 1884, gegen 15,647 M. in 81 Einlagen im Oktober 1883. Hierbei mag nicht unerwähnt bleiben, daß auch im besprochenen Monat die Einwohner der Landeshauptstadt sich wieder, wie bisher immer, durch besonders zahlreiche und namhafte Einzahlungen vor allen andern Orten des Landes hervorgethan haben, denn mehr als die Hälfte (39,440 M.) des ganzen Betrags stammt aus Dresden.

— Plauen. Die Nachricht, daß Stüdel und Berger in Auerbach eine neue Sticdmachine erfunden hätten, welche täglich 30,000 Stiche machen könne, hat in den Kreisen der Sticdereinteressenten theils Roffschütteln, theils Bestürzung hervorgerufen, denn es ist natürlich, daß durch eine solche Erfindung die jetzigen Sticdmachine fast werthlos werden, zumal wie das Gerücht geht, die Erfinder eine große Sticdmachinefabrik bauen wollen. Jedenfalls bedürfen alle über die neue Maschine verbreiteten Mittheilungen noch der Bestätigung, denn 30,000 Stiche ist eine ungeheure Leistung. — Man berichtet jetzt aus der Schweiz, daß der Mechaniker Sennhausen in Bevey eine neue Sticdmachine gebaut habe, die 5 Mal mehr Stiche machen soll, als unsere Handsticdmachine und trotzdem nur die Hälfte des Raumes der jetzigen Maschine beanspruche. Dabei wird behauptet, daß sie sich sowohl für Seiden-, Wollen- u. Baumwollen, als für Silber- und Goldfäden eigne, und daß sie sehr leicht zu handhaben sei, weil sie nicht getreten, sondern durch eine Kurbel gedreht werde. Das Eine ist wohl wahr, daß sich gegenwärtig Hunderte von Mechanikern mit der Verbesserung der Sticdmachine beschäftigen, aber es sind dadurch auch so viele unbestätigte Mittheilungen an die Deffentlichkeit gelangt, daß man alle Angaben darüber mit Zurückhaltung aufnehmen muß.

— Infolge eines Subordinationsvergehens, welches sich ein Reservist aus Blasewitz bei der am 3. d. M. in Laubegast abgehaltenen Controlversammlung zu Schulden kommen ließ, wurden demselben zwei Tage Arrest von der Landwehrbehörde judicirt.

Nach Antritt seiner Strafe wurde derselbe im Arrestlocal so heftig von Krämpfen befallen, daß sein Tod alsbald eintrat. Der Verstorbene wurde dieser Tage auf dem Trinitatiskirchhofe unter Betheiligung von Militär beerdigt.

— In Borna machte sich ein Knabe kürzlich den schlechten Spaß, einem Schulkameraden den beim Spigen eines Schieferstiftes abfallenden Staub in die Augen zu blasen. Diese entzündeten sich und trotz der schnell in Anspruch genommenen ärztlichen Hilfe ging die Sehraft des einen Auges gänzlich verloren, während die des andern nur noch mit Mühe erhalten werden konnte.

(Eingekandt.)

In Nr. 140 des hiesigen „Amts- und Anzeigeblasses“ ist ein Artikel über das Versandtgeschäft von Mey und Eblisch in Plagwitz bei Leipzig zu lesen. Es ist nicht ersichtlich, ob dieser Artikel als Eingekandt oder von der Redaction als Reklame für das Geschäft verfaßt worden ist*).

Genannter Artikel muß aber unwillkürlich bei den Lesern des Blattes die Frage hervorrufen: Wie steht es denn mit den Weihnachtsausstellungen in Eibenstod? Wie steht es mit den Verkaufsstellen für den Weihnachtstisch? Wie steht es mit den Kinderspielsachen in diesen Ausstellungen? Seit einer Reihe von Jahren sind die hiesigen Geschäftshäuser bemüht, allen Anforderungen zu genügen und ihre Weihnachtsausstellungen so mannigfaltig als möglich zu gestalten — was ja häufig auch öffentlich ausgesprochen und belobt worden ist. Es sind nicht nur geringere Gegenstände, es sind auch bessere und theuere Sachen in diesen Geschäften zur Auswahl ausgestellt, so daß Arm und Reich sicher befriedigt diese Locale verlassen und sich, je nach Bedarf und Geschmack, reichlich versorgen kann, um den Weihnachtstisch zu schmücken. Man mag nur die Weihnachtsausstellungen besuchen und man wird sehen, daß keine Mühe und keine Opfer gescheut werden, um alle möglichen Neuheiten zu bieten, so daß Niemand nöthig hat, nach Auswärts zu gehen, um seine Weihnachtseinkäufe zu besorgen.

Daß die Käufer Sorge haben müssen, bei den hiesigen Geschäften fehlerhafte Waaren zu bekommen, oder daß Nichtconvenirendes nicht bereitwillig umgetauscht wird, wie dies Mey und Eblisch thun, ist wohl keineswegs anzunehmen. Schreiber dieses hatte öfter Gelegenheit, zu beobachten, daß sogar nach den Weihnachtstagen noch Umtausche gern gewährt worden sind.

Die Conzeffion, reell zu bebienen, oder zu versenden, hat das Plagwitzer Versandtgeschäft sicher nicht alleine für sich in Anspruch zu nehmen, denn nur durch reelle Bedienung konnten hiesige Geschäftshäuser das werden, was sie sind.

Es wird oft darüber geklagt, daß von Auswärts so Manches bezogen wird, was hier ebensogut und billig zu haben ist, — nun sucht man auch noch für den Weihnachtstisch die Aufmerksamkeit nach Plagwitz zu lenken. Schreiber dieses, selbst Geschäftsmann, erlaubt sich für die hiesigen Geschäfte mit Ausstellungen für den Weihnachtstisch eine Lanze zu brechen und ermahnt noch Hiesige und Auswärtige, sich durch oben genannten Artikel nicht beeinflussen zu lassen, sondern Ihren Bedarf nach wie vor für den Weihnachtstisch hiesigen Geschäftshäusern zuzuwenden, statt nach Auswärts, z. B. nach Plagwitz, das Geld zu senden.

L. G.

*) Besagter Artikel ist der Nr. 271 des „Meißner Tageblatt“ vom 18. November d. Js. entnommen und fand deshalb in den Spalten unseres Blattes Aufnahme, da wir uns sagen müssen, daß bei einem so stark vertretenen Kaufmannstande, wie ihn Eibenstod besitzt, derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach besonderes Interesse erregen wird. Nichtsdestoweniger sind wir aber auch der Ansicht des Verfassers dieses Eingekandt bezüglich der Leistungsfähigkeit hiesiger Verkaufsgeschäfte und theilen daher das darin ausgeführte unsern Lesern mit dem Wunsche, dasselbe zu beherzigen, gern mit. Die Redaction.